



ARCHAEOLOGIE IN KREFELD

LANDSCHAFTSVERBAND RHEINLAND

ISBN-10: 3-8062-2058-1

ISBN-13: 978-3-8062-2058-2

Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege



Archäologie im Rheinland

2005

STADT KREFELD

Ausgrabungen an der spätmittelalterlichen Wasserburg Hüls

von

Patrik Jülich und Christoph Reichmann

Bei Sanierungsarbeiten an der Ruine der kurz nach **1455** errichteten Burg der **Herren von Hüls (Krefeld-Hüls)** konnten drei Sondierschnitte angelegt werden. Sie lieferten wertvolle Ergänzungen zur Baugeschichte. So zeigte sich, dass ein **1955** re-

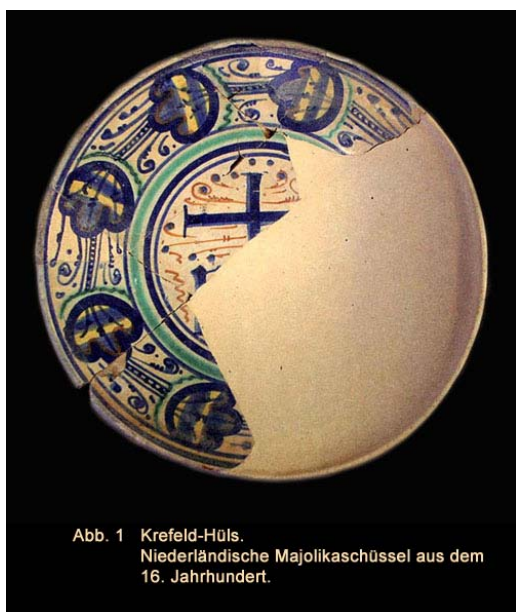


Abb. 1 Krefeld-Hüls,
Niederländische Majolikaschüssel aus dem
16. Jahrhundert.

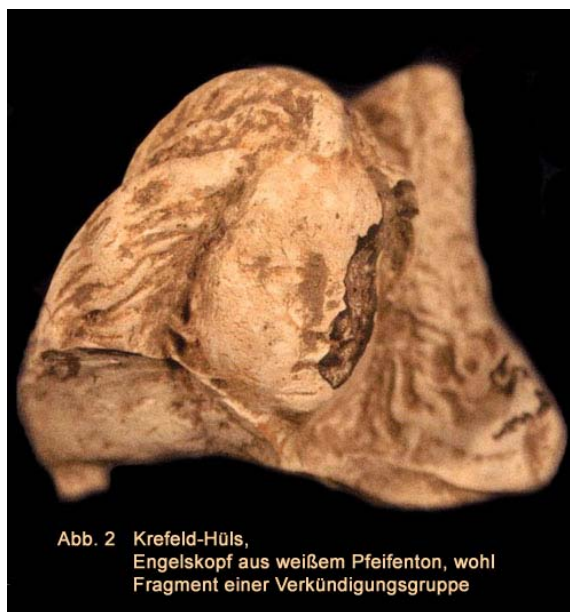


Abb. 2 Krefeld-Hüls,
Engelskopf aus weißem Pfeifenton, wohl
Fragment einer Verkündigungsgruppe

konstruiertes zweites Tor in Wirklichkeit den Standort eines abgegangenen Mauer-
turms kennzeichnet. Auch ließ sich nachweisen, dass der in einem Inventar aus dem
Jahre 1565 beschriebene Saalbau nicht zum Erstbestand gehörte, sondern erst ge-
gen Ende des **15. Jahrhunderts** eingefügt wurde. Vor allem ergab sich, dass die Burg

ARCHAEOLOGIE IN KREFELD

ursprünglich als reine Wasserburg ohne eine den äußeren Mauerfuß schützende **Berme** (Erdanschüttung) konzipiert worden war. Bald eintretende Bauschäden führten jedoch stellenweise schon am **Ende des 15. Jahrhunderts** zur Anlage von Lehm-sicherungen und wenig später dann auch zu Anfüllungen von Abfallmaterial. Den umfangreichsten Eintrag in den ehemaligen inneren Burggrabenbereich verdanken wir jedoch offenbar größeren Zerstörungen und anschließenden Reparaturarbeiten in der **zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts**. Vermutlich besteht hier ein Zusammenhang mit der historisch bezeugten Belagerung von **Hüls** im **Jahre 1583**. Trotz der Renovierungen war die Glanzzeit der Burg am **Ende des 16. Jahrhunderts** vorüber, zumal sie nach einer starken Zerstückelung des Besitzes durch Erbteilung (**1565**) nur noch von unterschiedlichen Verwaltern bewohnt wurde. **Um 1700** scheint sie endgültig verfallen zu sein. Von der letzten Nutzungszeit der Burg zeugen nur wenige Funde aus den drei Sondierschnitten. Trotz der begrenzten Schnittflächen erlauben die Funde einen Einblick in die Sachkultur einer kleinherrschaftlichen Wasserburg während des **15. und 16. Jahrhunderts**. Sie spiegeln den Alltag und die Frömmigkeit der Burgbewohner wieder. Umfangreich waren vor allem die geborgenen Keramikinventare. Neben Grauwaren des **15. Jahrhunderts** fanden sich viele Fragmente der neuen glasierten und oxidierend gebrannten Irdenware. Weiterhin sind teilweise reich verzierte Steinzeuggeschirre aus **Frechen, Raeren** und **Siegburg** belegt. Ergänzt werden diese durch Gläser mit gestochenem Boden, Kreuzrippen oder Nuppenauflagen des **15. Jahrhunderts**. Maasländische Keramik und niederländische S-förmige Dachpfannen, die stratigraphisch in das **16. Jahrhundert** zu datieren sind, verweisen auf einen engen Kontakt der Hüls-Burgherren in die benachbarten **Niederlande**. Dies findet seinen besonderen Ausdruck in einer fragmentierten flachen



Abb. 3 Krefeld-Hüls.
Zinnlöffel aus dem
16. Jahrhundert.

Majolikaschüssel (Abb. 1). Der durch ein gereihtes Blütenmotiv gefasste Spiegel zeigt ein gegenständig angelegtes christliches Kreuz, daneben eine **gotische Minuskel „i“**, die zu „**ih**s“ ergänzt werden kann. Die in Flandern oder den nördlichen Niederlanden hergestellte Schüssel mit frommer Gestaltung datiert in die **Mitte des 16. Jahrhunderts** und ist somit ein sehr früher Nachweis dieser Ware am **Niederrhein**. Eindeutiger noch als die Schüssel spiegelt sich die Frömmigkeit der Burgbesatzung in einem **Relieffragment aus Pfeifenton (Abb. 2)**. Es zeigt ein fein gearbeitetes Gesicht, dessen Gesichtszüge und die Haartracht an den Bestandteil einer **spätgotischen Verkündigungsszene** des **14.- 15. Jahrhunderts** denken lassen. Bestätigung findet diese Einordnung durch zwei Funde der **zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts** aus einer Privatsammlung, die im nördlichen Burgbereich geborgen worden sein sollen. Sie gelangten vermutlich mit dem Abraum einer ersten Burgsanierung im **Jahr 1952** in den nördlichen Burggraben. Es handelt sich um zwei **Pfeifentonfiguren** - ein vollplastischer Jesusknabe und eine halbplastische Darstellung einer stillenden Muttergottes -, die im Stil dem **niederrheinisch-niederländischen**, teilweise auch dem **mittelrheinischen Raum** zuzuordnen sind, aber auch Einflüsse süddeutscher Vorlagen zeigen. Man kann sie sich auf kleinen Hausaltären, Borden oder Kamin-simsen ausgestellt vorstellen. Ein weiterer Fund frommen Inhalts ist ein Pilgerzeichen aus legiertem Blei unsicherer Heiligenzuordnung aus der **zweiten Hälfte des 15.** bis



ARCHAEOLOGIE IN KREFELD

ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. An weiteren Funden aus Metall fanden sich ein in gotischer Manier verzierter Eisenbeschlag einer Truhe, ein mit gereihtem Blattdekor und pilasterartigen Absätzen verzierter Zinnlöffel (*Abb. 3*), der am Stielende einen januskopfförmigen Abschluss zeigt und in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts datiert, sowie ein Speisemesser aus Eisen mit hölzernen Griffeinlagen und eine Messingabdeckplatte, die alle einem Inventarverzeichnis aus dem Jahr 1565 zugeordnet werden können. Funde, die in Bezug zu Bau und Instandhaltung der Burg stehen, sind Werkzeuge eines Zimmermanns sowie drei Fragmente von Lederschuhen - zwei Sohlen und ein Oberleder -, die dem Bauhorizont kurz nach 1455 entstammen. Es handelt sich um Teile eines halbhohen Schuhtyps mit leicht abgerundeten Spitzen und Lederknopfverschluss. Vergleichbare Schuhe fanden sich u. a. in spätmittelalterlichen Schuhmacherabfällen aus dem Krefelder Stadtteil Linn. Auffallend ist die geringe Größe eines der Schuhe, der wahrscheinlich einem älteren Kind oder einer Frau zuzuordnen ist.

Literatur:

- JULICH, P. : Pilgerzeichen und Motivschüssel - Zwei Realien spätmittelalterlicher Volksfrömmigkeit aus der Hülser Burg. Hülser Heimatbl. 52, 2005, 133 – 140.
- Reichmann, Ch. : Ausgrabungen an der Burgruine in Hüls. Die Heimat 76, 2005, 73- 83.